

Gebet überwindet räumliche Trennung

Nach Gottesdienstverbot wegen Corona-Pandemie: Franziskaner im Kloster Bornhofen machen ein besonderes Angebot

Von unserer Mitarbeiterin
Ulrike Bletzer

■ **Kamp-Bornhofen.** „Das Schlimmste für mich ist es, passiv zu sein“, sagt Pater Eryk. Auch und gerade in einer Situation, in der sich viele Menschen ohnmächtig und ausgeliefert fühlen: Die Corona-Krise lässt logischerweise auch das Kloster Bornhofen nicht unberührt, wo der Franziskaner-Pater seit vielen Jahren lebt und seelsorgerisch tätig ist. Wie in allen anderen Kirchen, Moscheen und Synagogen in ganz Deutschland sind auch in der Bornhofener Marien-Wallfahrtskirche seit Mitte März sämtliche Gottesdienste und sonstigen Veranstaltungen strikt untersagt – wegen der Ansteckungsgefahr, natürlich.

Was tun in dieser extrem schwierigen, noch nie da gewesenen Situation? Die Menschen mit ihrer seelischen Not, ihrer Unsicherheit

„Die Menschen haben plötzlich Zeit für die Dinge, die wirklich wichtig sind im Leben – Zeit, die ihnen sonst fehlt, weil sie ständig von Termin zu Termin hetzen.“

Pater Eryk vom Kloster Bornhofen

und Angst alleine lassen – das ging überhaupt nicht für Pater Eryk, der um gute Einfälle bekanntlich selten verlegen ist und als für die Bornhofener Wallfahrtsstätte zuständiger Pater unter anderem mit themenbezogenen Ausstellungen auf dem Marienplatz eine pfiffige Strategie entwickelt hat, um wieder mehr Pilger nach Bornhofen zu locken. Am Samstagabend vor dem Inkrafttreten des Gottesdienstverbots sei er von einer Reise zurückgekehrt, erzählt er. Am Sonntag drauf war sie gemeinsam mit den anderen Patres bereits zum ersten Mal umgesetzt, die Idee, von der er sagt, sie diene dazu, dass die Menschen trotz der momentan überlebenswichtigen räumlichen Trennung zueinander kommen können. Jeden Abend um fünf vor neun läuten die Glocken der Wallfahrtskirche – als Zeichen dafür, dass die Bornhofener Patres um 21 Uhr in der Wallfahrtskirche vor dem Gnadenbild der schmerzhaften Muttergottes beten werden. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit, versteht



Pater Eryk vor dem Altar der Klosterkirche in Bornhofen. Der Geistliche sieht in der aktuellen Krise, die die Menschen bedrückt und ängstigt, auch positive Aspekte.

Foto: Ulrike Bletzer

sich, aber dennoch mit einer Einladung an die Menschen außerhalb der Klostermauern: Tut es uns gleich, und betet mit uns – ganz egal, wo ihr gerade seid, ob zu Hause oder bei der Arbeit. Die Patres haben verschiedene Gebete für diese allabendliche Zeremonie ausgesucht – darunter Gebete aus der Feder der Bischöfe Georg Bätzing und Stephan Ackermann, aber auch Gebete, die ihnen die Gläubigen zugesandt haben. So beten sie Abend für Abend für diejenigen, die am Coronavirus erkrankt oder besonders bedroht sind, für jene, die im Gesundheitswesen und anderswo im Kampf gegen die Pandemie eine besondere Last und Verantwortung tragen, für alle, die verunsichert, wenn nicht gar verzweifelt sind – nicht zuletzt, weil sie sich fragen, wie lange der Ausnahmezustand wohl noch andauern wird. Mit dem Beten des Rosenkranzes schließen die Patres das Ritual ab, das nicht ohne Grund vor dem Gnadenbild vollzogen wird. Schließlich könne nie-

mand besser als die Bornhofener Muttergottes nachvollziehen, was Schmerz und Leid für die Menschen bedeuten, betont Pater Eryk. „Die Menschen draußen, die sich uns anschließen, wählen ihre eigenen Gebete – diejenigen, die ihnen persönlich am meisten am Herzen liegen“, sagt er und fügt hinzu: „Entscheidend ist, dass sie sich im Geist mit Gott und auch untereinander verbunden fühlen.“ Im Gebet, das eine unglaubliche Kraft besitze, könnten die Menschen ihre Isolation und Einsamkeit überwinden und zu einer spirituellen Einheit finden, betont Pater Eryk, der in der derzeit alles beherrschenden Corona-Krise allem Bedrückenden und Erschreckenden zum Trotz auch positive Aspekte sieht: „Die Menschen haben plötzlich Zeit für die Dinge, die wirklich wichtig sind im Leben – Zeit, die ihnen sonst fehlt, weil sie ständig von Termin zu Termin hetzen. Jetzt besteht die Chance, dass sie innehalten, zum Nachdenken kommen und sich ihrer Verantwortung be-

wusst werden.“ Denn vor allem in der wohlstandsverwöhnten westlichen Welt würden die Menschen vieles, von dem sie profitieren, als zu selbstverständlich nehmen, hätten den Respekt vor der Schöpfung verloren und würden auf Kosten der Natur und der Menschen in ärmeren Ländern leben, kritisiert er. Aber, davon ist er genauso überzeugt: „Die aktuelle existenzielle Bedrohung macht die Menschen kleiner und vernünftiger. Nicht alle, aber mit Sicherheit viele von ihnen werden aus ihr lernen. Nach dem Ende der Krise wird die Menschheit eine andere sein.“

Das Ende der Krise – noch kann niemand sagen, wann das sein wird. Und solange das so ist, gilt es ein Zeichen der Hoffnung zu setzen gegen den allgegenwärtigen Horror der Pandemie. Mit den Gebeten, bei denen es keine Schranken zwischen den Menschen geben darf. „Egal, welche Weltanschauung wir haben und welcher Religion wir angehören, wir sind alle Gottes Kinder“, sagt Pater

Eryk. Mit den beiden Sträußen rechts und links des Altarraums, die er unter anderem mit Ostereiern aus seiner polnischen Heimat geschmückt hat und die daran erinnern, dass es da noch etwas anderes gibt, das für Freude und Zuversicht steht. Und nicht zuletzt auch mit der Tatsache, dass die Wallfahrtskirche täglich von 8 bis 20 Uhr jedem, der dies möchte, für das persönliche Gebet offensteht.

„Wir Patres stehen für Gespräche zur Verfügung, auch die Beichtmöglichkeiten bestehen nach wie vor“, fügt der Franziskaner hinzu, der, ganz im digitalen Zeitalter angekommen, die Leute über WhatsApp über das neue Gebetsangebot informiert und betont, man könne sich auch während der Corona-Krise per E-Mail mit seinen Anliegen an die Patres wenden: „Es ist wichtig, dass die Menschen merken, dass die Kirche in guten wie in schwierigen Tagen für sie da ist. Dass sie jederzeit herzlich bei der Muttergottes von Bornhofen willkommen sind.“